



Der Ungleichheit wirksam begegnen: Erfahrungen, Perspektiven und Forderungen der Arbeiterwohlfahrt für ein Ende der Armut von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

Als Marie Juchacz 1919 die Arbeiterwohlfahrt gründete, da hatte sie vor allem das Schicksal der vielen Kriegswitwen und ihrer Kinder nach dem Ersten Weltkrieg im Blick. Durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ sollten diese befähigt werden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und wirtschaftlich eigenständige Perspektiven zu entwickeln. Auch heute noch sind wir davon überzeugt: Jeder Mensch hat einen Anspruch darauf, ohne Armut und soziale Ausgrenzung und mit umfassender gesellschaftlicher Teilhabe aufzuwachsen und eigenständig Lebensperspektiven zu entwickeln. In unserem Grundsatzprogramm, welches anlässlich des 100-jährigen Bestehens der AWO neu aufgesetzt wurde, schreiben wir: „Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.“¹

Leider ist dieser Anspruch längst nicht für jedes Kind, jede*n Jugendliche*n und jede Familie eingelöst. Etwa drei Millionen Kinder und Jugendliche wachsen hierzulande in Haushalten auf, in denen das Geld kaum zum Leben reicht. Am stärksten betroffen sind Kinder und Jugendliche, die mit nur einem Elternteil zusammenleben, gefolgt von denen, die zwei oder mehr Geschwister haben. Kommen Migrations- und/oder Fluchtgeschichte, Behinderungen, Gewalt- oder Krankheitserfahrungen der Eltern hinzu, so steigert sich das Risiko, unter Armutsbedingungen aufzuwachsen, zusätzlich.

Viele dieser Kinder, Jugendlichen und ihre Familien verwirklichen ihre Ansprüche auf sozialstaatliche Unterstützungsleistungen. Dazu zählten 2023 unter anderem ca. 1,9 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Bezug von Leistungen nach dem SGB II², etwa 1,14 Millionen, für die der Kinderzuschlag als Ergänzung zum Kindergeld bezogen wurde (April 2024)³, zahlreiche Familien mit Kindern im Wohngeld sowie etwa 150.000 Kinder und Jugendliche im Bezug von Asylbewerber-Leistungen (31.12.2022)⁴. Doch bei weitem nicht alle Familien nehmen in Anspruch, was ihnen rechtlich zusteht. Aus Gründen der Scham, wegen zu komplizierter Beantragungswegen oder auch aus Unwissenheit leben viele hunderttausende Familien und ihre Kinder in verdeckter Armut und damit unter dem Existenzminimum.

Nicht selten bedeutet ein Aufwachsen in Armut sehr konkrete materielle Entbehrungen – das erleben wir jeden Tag in den vielen Kindertagesstätten, den Familienzentren, in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, in den Jugendmigrationsdiensten, in den Angeboten der Hilfen zur Erziehung und in vielen anderen Einrichtungen, die die AWO als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie als einer der großen bundesweiten Anbieter sozialer Dienste bereithält. Da ist das ungenügende Schuhwerk im Winter, da ist die zu kleine Wohnung, in der keine Hausaufgaben in Ruhe erledigt und auch kein Kindergeburtstag gefeiert werden können, da sind die Gebühren für die Musikschule oder den Sportverein, die zu hoch sind, da ist das fehlende Urlaubserlebnis, von dem nach den Ferien nicht berichtet werden kann. Diese traurige Liste lässt sich lange fortsetzen. Zwischen 1997 und 2021 hat die AWO zusammen mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vom Kitaalter bis in die Phase der Verselbstständigung hinein begleitet und untersucht, was ein Aufwachsen unter Armutbedingungen ausmacht.⁵ Die Befunde dieser Studie(n) sind deutlich: Kinder aus einkommensarmen Familien unterliegen einem erheblich größeren Risiko, Einschränkungen zu erfahren in ihrer materiellen, gesundheitlichen, kulturellen und sozialen Teilhabe. Wer in Armut aufwächst, wird gleichzeitig um die Chance gebracht, die Demokratie als solidarische Gesellschaftsform zu erleben.

Das kindbezogene Armutskonzept der AWO-ISS-Langzeitstudie

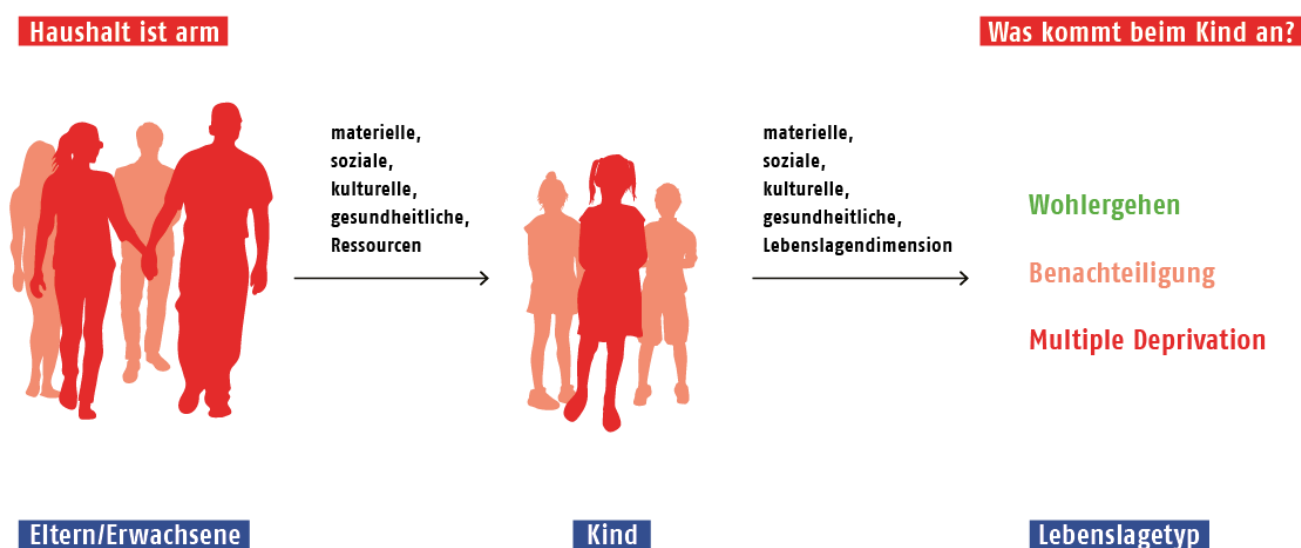


Abbildung 1: https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/themenbereiche/downloads/Infobox_Seite23.pdf

Im Umkehrschluss bedeutet das, dass arme Kinder und Jugendliche immer mehr als andere leisten müssen, um annähernd gleiche Chancen im Leben zu haben.

Dabei ist für uns als AWO klar: Armut ist kein individuelles Versagen. Wir wissen, dass armutsbetroffene Eltern zuerst bei sich sparen, bevor sie an ihren Kindern sparen und alles tun, um ihnen eine gute Zukunft zu ermöglichen. Auch sie haben eine schwere Hypothek zu tragen. Armut und soziale Ausgrenzung haben strukturelle Gründe, wie die immer noch bestehende Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt, einen im europäischen Vergleich überproportional großen Niedriglohnsektor, zu geringe Sozialleistungen, die bei den Betroffenen oft nicht ankommen, strukturellen Rassismus und Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen oder aufgrund ihrer sozialen Herkunft. All das haben nicht die Menschen selbst zu verantworten – und schon gar nicht die Kinder und Jugendlichen!

Als AWO haben wir einen klaren Fokus auf Armutsbekämpfung. In vielen Einrichtungen und Diensten wird täglich Solidarität und Miteinander gelebt, Kinder und Jugendliche werden für ihr Leben gestärkt. Allerdings kommen auch wir an unsere Grenzen, wenn politisch Verantwortliche Sparhaushalte aufsetzen und eine Politik der sozialen Kälte praktizieren, statt in einen Sozialstaat zu investieren, der alle mitnimmt und niemanden zurücklässt.

**Als reiches Land müssen wir Armut endlich überwinden!
Alle Kinder und Jugendlichen haben ein gutes Aufwachsen
ohne materielle Entbehrungen verdient!**

Im Folgenden stellen wir in „Fact Sheets“ aus den verschiedenen Feldern der Arbeit der AWO dar, wie wir Armut von Kindern und Jugendlichen täglich erleben. Die vorliegende Sammlung ist sowohl eine sich immer wieder verändernde Gesamtpublikation als auch eine Zusammenstellung einzeln und voneinander losgelöst publizierten Fact Sheets zu den verschiedenen Dimensionen der Armut von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Wir fragen uns darin: Welche Ursachen hat Armut von Kindern und Jugendlichen? Welche gute Praxis setzen wir ihr und ihren Folgen entgegen? Und schließlich auch: Was erwarten wir von Politik und Verwaltung im Bund, in den Ländern und Kommunen und auch von der Gesellschaft, um Armut zu bekämpfen und allen Kindern und Jugendlichen ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen?

Im Einzelnen werden dargestellt:

- Ungleicher Start – wie sich Armut in der frühen Bildung auswirkt
- Ungleiches Aufwachsen – oder wie Familienbildung ungleichen Chancen entgegenwirkt
- Ungleiche Teilhabe – wie Armut das Engagement junger Menschen verhindert
- Ungleiches Aufwachsen – ungleiche Freizeit
- Ungleiche Wohnverhältnisse – ungleiche Chancen
- Ungleiches Aufwachsen – Armutslagen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte
- Ungleiches Aufwachsen – ungleiche Gesundheit
- Ungleichheit am Übergang Schule–Beruf – oder die Schlüsselrolle der Jugendberufshilfe
- Ungleiche Kindheit – ungleiche Familienkonstellationen: Aufwachsen bei Allein- und Getrennterziehenden
- Ungleich belastet – oder warum sexuelle und reproduktive Rechte sowie geschlechtsspezifische Gewalt (auch) mit der Armut von Kindern und Jugendlichen zu tun haben
- Gegen Ungleichheit – monetäre Armutsbekämpfung bei Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsenen

An diesen Fact Sheets haben mitgewirkt:

Dr. Judith Adamczyk, Sebastian Gottschall, Thomas Hesel, Deike Janssen, Jeannette Jung, Alexander Nöhning, Tobias Reichelt, Almuth Richter, Nikola Schopp, Dr. Talibe Süzen, Anna Terfehr-Hoffmann, Heike Timmen, Christiane Völz, Lukas Werner, Dr. Verena Wittke

Kontakt: info@awo.org

¹ AWO Bundesverband e. V. (2019): Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit. Das Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt., S. 9, https://awo.org/sites/default/files/2020-01/Grundsatzprogramm%20der%20AWO_2019.pdf

² Statista (o.D.): Entwicklung der Anzahl der Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften mit SGB-II-Bezug in Deutschland von 2018 bis 2023, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1390183/umfrage/kinder-in-bedarfsgemeinschaften>

³ Bundesagentur für Arbeit (o.D.): Kinderzuschlag – Deutschland, Länder und Kreise (Monatszahlen der Familienkasse der BA), https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=20656&topic_f=famka-kiz-mz

⁴ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (o.D.): Empfänger von Asylbewerberregelleistungen, <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=0&levelid=1716898130321&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=22221-01-01-4&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

⁵ Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (2022): Langzeitstudie zur Lebenssituation und Lebenslage von (armen) Kindern, <https://www.iss-ffm.de/themen/alter/projekte-1/langzeitstudie-zur-lebenssituation-und-lebenslage-arter-kinder>



Mehr erfahren unter:
awo.org/service/kampagnen



Demokratie.
Macht.
Zukunft.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend